† Maler Eduard Boss, Bern

Autor(en): **Tschabold, Roman**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

De l'imitation en limitations

Sans vouloir donner dans le travers de M. Octave Matthey – qui est, comme chacun sait, la polémique – qu'il me soit permis, autant qu'à lui, de protester contre son interprétation tendancieuse et injuste de la pensée de Léonard de Vinci, Madame de Staël, Apollinaire, M. Etienne Gilson, etc.

Que M. Octave Matthey sache que:

— le TRAITÉ DE LA PEINTURE de Léonard a été, non pas traduit, mais trahi en français par le Saar Péladan d'une façon absconse et confuse. Il faudrait pouvoir lire dans le texte.

— le TRAITÉ DE LA PEINTURE de Cennino Cennini est pour les peintres plus précieux, plus objectif et moins littéraire que celui de Léonard.

— Léonard recommande au peintre de regarder dans UN MIROIR NOIR OU DE CUIVRE. «Le miroir maître des peintres» relève fort bien M. Oktave Matthey. C'est enfantin: il s'agit d'un reflet de la nature plutôt que de la nature prosaïque. Et même il se plaisait à dessiner des monstres, des anges, toutes choses qu' il voyait sans doute dans son miroir. Que M. Oktave Matthey essaie!

— dans «toutes les choses qui sont sous le soleil» (Poussin) est aussi comprise l'imagination.

— la musique, quand elle le juge nécessaire, est aussi «capable d'imiter la nature» (bruit du vent, orage dans la Pastorale, cri du coq, voile qui se déchire dans une Passion de Bach, sans parler de l'usage qu'en fait la musique concrète).

— le philosophe Etienne Gilson a plus de raison d'être «un homme de parole» que M. Octave Matthey qui, lui, n'est pas avare en paroles.

— Apollinaire, Aurier, etc. sont des précurseurs.

— un tapis ancien d'Orient (art abstrait), arbitrairement classé dans l'art mineur est une œuvre d'art au même titre qu'un tableau «faisan doré».

— etc., etc.

Quant à l'art abstrait, il se défend bien tout seul.
Mais puisque M. Octave Matthey donne continuellement Léonard comme modèle aux peintres, qu'il garde «La JOCONDE» ... et nous laisse le sourire. *Jean Latour*

---

† Maler Eduard Boß, Bern

Die Sektion Bern verliert mit Eduard Boß eines ihrer ehemals prominentesten Mitglieder, dessen Werke in der bernischen Kunst eine maßgebende Bedeutung haben. Wenn auch viele junge Kollegen den alten Meister nicht mehr persönlich kannten, wird doch die gesamte Berner Künstlerschaft ihn durch seine Werke kennen und schätzen – sind doch einige hervorragende Werke seiner Kunst heute im Kunstmuseum Bern zu sehen.
Dr. Walter Adrian schreibt im «Bund» zum Tode von Eduard Boß:

«Eduard Boß, der am 4. April in seinem 85. Lebensjahr starb, war einer der ältesten stadtbernischen Künstler, zugleich wohl der letzte aus dem Kreis jener Berner Schule, die mit den Namen Traugott Senn, Max Brack, Emil Cardinaux, Eduard Tièche, Plinio Colombi und dem jüngeren Gliede Fritz Traffelet verknüpft ist, und

in deren Reihen Eduard Boß durch Jahrzehnte einer der tätigsten und charaktervollsten Erscheinungen war. Wenn man die vier Jahrzehnte des Bestehens der bernischen Kunsthalle durchgeht, so wird man – zum mindesten für die ersten zwei Drittel dieser Zeitspanne – in Eduard Boß einen der treuesten Teilnehmer an den Kollektivausstellungen erkennen. Zu Ehren seines 60. Geburtstages brachte die Kunsthalle eine große Gesamtausstellung seines Schaffens, bei der die volkstümlich realistischen Züge seiner Malerei und ihr fast ausschließlich bernischer Stoffkreis eindrücklich in Erscheinung traten. Denn die Verknüpfung des Malers mit unserer Stadt und Landschaft reicht sehr weit zurück: Er wohnte seit 1897 in Bern, und sein Auftreten läßt sich bis in die Zeiten Max Buris, Wilhelm Balmers und Albert Ankers zurückverfolgen. An bedeutende, heute recht fernliegende Zeiten der Schweizer Malerei wird man erinnert, wenn man in die Studienjahre des Malers zurückgeht; denn Eduard Boß war in Genf Schüler Barthélemy Menns, des

Fonderie artistique à cire perdue

BROTAL

Kunstgiesserei im Wachsausschmelzverfahren

Via al Gas MENDRISIO Tel. (091) 44409

Lehrers von Ferdinand Hodler – und Hodler selbst hat auf die erste Schaffenszeit des Malers einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Im bernischen Kunstmuseum findet man Großformate wie «Der Pflüger» und «Mittagsmahl des Steinbrechers», in denen Arbeiter-, Handwerker- und Bauerngestalten in monumentalem Sinn und strenger, kraftvoller Liniensprache erfaßt sind. In den späteren Schaffenszeiten traten dann vor allem die bernische Landschaft und die Darstellungen bäuerlicher Arbeit auf Wiese und Acker in den Vordergrund, und zwar in einer malerisch viel reicheren und blühenderen Nüancierung. Eduard Boß wurde vor allem zum Maler des Aaretals mit dem abschließenden Gebirgskranz und zum Schilderer der sonnigen Stimmungen mit saftigem Grün und weichen Tönungen des Himmels. Dazu kamen auch bernische Stadtbilder, Porträte und delikat durchgemalte Stilleben: im ganzen eine fein angelegte Kunst von eindeutig realistischer Art, als deren namhaften Vertreter man Eduard Boß in lebendiger und dankbarer Erinnerung behält.» *Roman Tschabold*

GEBURTSTAGE – ANNIVERSAIRES

5 juin: Buchet Gustave, peintre, Lausanne, 70 ans,
5. Juni: Schuhmacher Alfred, Maler, Zürich, 70 Jahre,
5 juin: Aeby Theo, sculpteur, Fribourg, 75 ans,
15 juin: Georg Henry, peintre, Jussy GE, 70 ans,
16. Juni: Alder Hans, Maler, Obstalden GL, 75 Jahre.

Allen gratulieren wir herzlichst – A tous nos vives félicitations!

AUSSTELLUNGEN - EXPOSITIONS

ARBON, *Landenbergsaal:* Alois Carigiet; 4. Mai bis 1. Juni.

BASEL, *Kunstmuseum:* Zeichnungen von Johann Heinrich Füßli, 1741–1825; 27. April bis 1. Juni.
Kunsthalle: Jackson Pollock / Amerikanische Malerei der letzten zehn Jahre; bis 26. Mai.

BERN, *Galerie Verena Müller:* Trudy Schlatter / Max Herzog; 26. April bis 23. Mai.
Niklaus Stöcklin; 31. Mai bis 29. Juni.
Galerie 33: Ernst Faesi; 2. bis 22. Mai.
Galerie Spitteler: Marg. Osswald-Toppi; 14. Mai bis 4. Juni.

FRIBOURG, *Université:* Muriel Blancpain / Raymond Meuwly; du 19 avril au 11 mai.

GENEVE, *Galerie Motte, 5, Passage des Livres:* Calmettes au 11 mai.
Mac Avoy; du 13 au 31 mai.

LAUSANNE, *Galerie Potterat:* Ava de Lisle; du 2 au 22 mai.
Galerie des Nouveaux Grands Magasins S. A.: Oeuvres d'art réligieux; du 24 mai au 11 juin.
Paul Pouchol; du 16 au 30 juin.

LUZERN, *Kunstmuesum:* Max Hunziker; 4. Mai bis 8. Juni.

LUGANO, *Lyceum de la Suisse Italienne:* Jean Latour; jusqu'au 3 mai.

RORSCHACH, *Heimatmuseum:* Kurt Metzler; bis 18. Mai.

RHEINFELDEN, *Kurbrunnen:* François Gos, Louis Schwaiger, Benjamin Vautier, Henri König; bis 15. Mai.
Walter Huser, Fred Müller; 18. Mai bis 3. Juli.

SCHAFFHAUSEN, *Allerheiligen:* Robert Wehrlin; bis 1. Juni.

ZÜRICH, *Helmhaus:* Junge Zürcher Künstler; bis 1. Juni.
Galerie Orell Füßli: Heini Waser; 3. bis 31. Mai.
Galerie Palette: de Caso, Coppet, Flito, Fink, Gauthier, König, Levée, Staritsky; bis 6. Mai.

Kunsthaus Zürich – Musée des Beaux-Arts
Zürcher Kunstgesellschaft

Wegen Renovation und Neu-Einrichtung bleibt das Kunsthaus ab Donnerstag, den 17. April, bis zur Einweihung des Neubaus *geschlossen.*

Die offizielle Einweihungsfeier des Neubaus für Behörden und geladene in- und ausländische Gäste findet, als Eröffnung der Zürcher Juni-Festwochen, Samstag, den 7. Juni, statt.

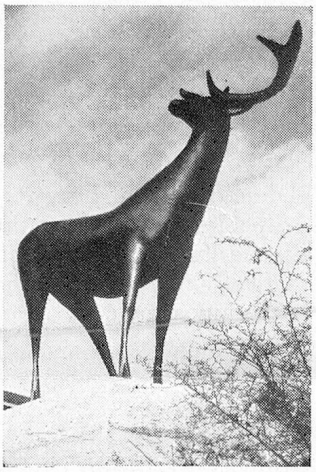
Für *Sonntag, den 8. Juni, vormittags,* ist die *Eröffnungsfeier für die Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft* vorgesehen. Diese haben dann Gelegenheit, die Ausstellung der Sammlung Bührle im Neubau und die Neueinrichtung unserer Sammlung im Altbau anzusehen.

Ab Montag, den 9. Juni, wird das Kunsthaus allgemein zugänglich sein und zwar ausnahmsweise auch schon am Vormittag von 10 Uhr an.

BRONZART S. A.

Fusion d'art à cire perdue de n'importe quelle grandeur.
Prix très intéressants.

MENDRISIO
via Carlo Pasta
Tél. (091) 4 40 14

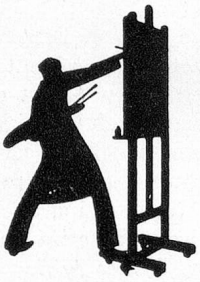


Fonderie d'Art
C. REUSSNER S. A.
FLEURIER
Téléphone (039) 9 10 91

Fontes très soignées au sable
Médailles, ornements,
statuettes et bijouteries

Aquarellblocks
GREEN SUPERBUS CANSON
Feine Künstler-Farben für Aquarell- und Oelmalerei, Atelier- und Feldstaffeleien Modellierständer, Plastilin «Giudice»

aus dem Fachgeschäft
COURVOISIER SOHN
BASEL, Hutgasse 19, beim Marktplatz



Verantwortlich für die Redaktion: Redaktor Karl Peterli, Wil (St. Gallen), Telephon (073) 6 05 37 – Redaktionskomitee: Guido Fischer, Aarau; Ch. Iselin, Riehen; Léon Perrin, La Chaux-de-Fonds – Administration: P. Käser, Zentralsekretär, Hirschengraben 8, Bern, Telephon (031) 3 28 82 – Postcheckkonto «Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler» Zürich VIII 4597
Druck und Annoncenverwaltung:
Buchdruckerei Aargauer Tagblatt AG., Aarau – Telephon (064) 2 63 34